

75 Jahre vbnw

Die Bibliotheken in Nordrhein-Westfalen feiern



1947 fand die Gründungsversammlung des Verbands der Bibliotheken des Landes NRW (vbnw) statt. 75 Jahre Verbandsarbeit zum Wohle starker Bibliotheken in Nordrhein-Westfalen geben Anlass zum Feiern. Für den 30. November 2022 lädt der vbnw daher Wegbegleiter/-innen und Mitglieder ins KAP 1, die Düsseldorfer Zentralbibliothek, ein. Die Veranstaltung steht unter dem Motto »Bibliotheken der Zukunft: nachhaltig, divers und voll digital«.

Als Gäste werden unter anderen Vertreter/-innen des Kulturministeriums NRW, allen voran die neue Kulturministerin Ina Brandes, sowie die politischen Vertreter/-innen der für Bibliotheken zuständigen Landtagsausschüsse erwartet. In Vertretung des Bundesverbandes (dbv) hat dbv-Geschäftsführerin Barbara Schleihagen ihr Kommen zugesagt. Podiumsdiskussion, Gedankenaustausch und drei Impulsreferate, die sich dem Motto entsprechend mit Nachhaltigkeit und Digitalität beschäftigen, erwarten die Gäste. Barbara Lison, Direktorin der Stadtbibliothek Bremen und Präsidentin der International Federation of Library Associations (IFLA), spricht über die UN-Agenda 2030 in Verbindung mit effektiver Lobbyarbeit, Frank Mentrup, Präsident des dbv, über Bibliotheken als Orte der Zukunft. Prof. Klaus Tochtermann, Direktor des Leibniz-Informationszentrums Wirtschaft Kiel, zeigt auf, welche zukunftsorientierten Handlungsfelder sich durch die Digitalisierung für Bibliotheken ergeben.

75 Jahre vbnw, das ist nicht nur ein Anlass zum Feiern, sondern auch zur Positionsbestimmung. Ihre Überlegungen zum derzeitigen Wirken des Verbandes und seinen Zielen haben die vbnw-Vorsitzenden Ulrich Meyer-Doerpinghaus (Wissenschaftliche Bibliotheken) und Johannes Borbach-Jaene (Öffentliche Bibliotheken) in einem Jubiläumsheft

von ProLibris dargelegt, das der Verband Anfang Oktober herausgegeben hat.

Die Frage, warum der vbnw auch nach 75 Jahren noch Bestand hat, beantworten sie wie folgt: »Der Hauptgrund dürfte sein, dass der Verband den Mitgliedsbibliotheken als Plattform für den fachlichen Austausch dient und zugleich Möglichkeiten schafft, mit vereinter Stimme insbesondere an Trägervertreter und politische Entscheidungsträger heranzutreten. Das ist für die vielen über das ganze Land verteilten Bibliotheken besonders wichtig, da sie vor Ort häufig auf sich allein gestellt sind. Auch finden sich unter den Bibliotheken kleine und kleinste Einrichtungen, die allein gar kein Gehör fänden.« Die gewachsenen Strukturen des Verbandes ermöglichen einen schnellen Informations- und Wissensaustausch, was sich gerade in Krisenzeiten als großer Vorteil erweise.

Fortschreitende Digitalisierung

Andererseits: Die Unterschiedlichkeit der NRW-Bibliotheken macht Verbandsarbeit mitunter schwierig. Nicht zuletzt die fortschreitende Digitalisierung bedinge eine zunehmende Ausdifferenzierung der Sparten. Der vbnw, betonen die Vorsitzenden, sehe daher auch zukünftig seine Aufgabe darin, sich für eine landesweite Kooperation der Bibliotheken aller Sparten einzusetzen. Ebenso sei Geschlossenheit bei der externen Kommunikation wichtig, denn nur ein gemeinsames Auftreten ermögliche die Wahrnehmung zentraler Botschaften in Politik und Öffentlichkeit.

Natürlich blicken »Geburtsstagskinder« auch auf das zurück, was sie in den zurückliegenden Jahrzehnten geleistet haben. Langweilig war die Verbandsarbeit in Nordrhein-Westfalen nie. Das macht die Rückschau des langjährigen vbnw-Vorsitzenden Harald Pilzer deutlich, der die wichtigsten Geschehnisse

auf dem Weg des Verbandes von der »Notgemeinschaft« zum Lobbyisten einordnet.

Doppelspitze seit 2015

Rund 30 Teilnehmende kamen zur Gründungsversammlung. Die schweren Kriegsverluste der Bibliotheken, Buch- und Materialmangel beschäftigten den neugegründeten Verband. Die inhaltliche Arbeit immer im Blick – schon seit Mitte der 1950er-Jahre wurden zum Beispiel Varianten eines Bibliotheksgesetzes diskutiert – bemühten sich die jeweils amtierenden Vorsitzenden, professionelle Unterstützung für die ehrenamtliche Arbeit zu organisieren. Geschäftsführerin, Kassenwart und die Pressereferentin, die auch die Redaktion der Verbandszeitschrift ProLibris betreut, stärken heute die Verbandsarbeit.

Ebenso erfolgreich waren die Bemühungen, Bibliotheksthemen in die Politik zu tragen. Die Einführung des Präsidentenamts und das Parlamentarische Frühstück waren wichtige Schritte in diese Richtung. Seit 2015 stärkt die Doppelspitze mit einer Vertretung für die Wissenschaftlichen und einer für die Öffentlichen Bibliotheken die Verbandsarbeit.

Trotz professioneller Unterstützung: Was wäre die Verbandsarbeit ohne die vielen Kolleginnen und Kollegen, die sich vor allem im Vorstand und den Arbeitsgemeinschaften im vbnw ehrenamtlich für das Bibliothekswesen engagier(t)en? Ohne ihren Einsatz wären aus 120 Mitgliedsbibliotheken (1960) bis heute sicher nicht rund 350 geworden. Ohne sie, so stellt Harald Pilzer fest, gäbe es den vbnw nicht mehr – den Verband in NRW, der sich wohlgerüstet für die Aufgaben der kommenden Jahre sieht.

*Susanne Larisch,
Pressereferentin vbnw*